

Exposé zum P2 Angebot

Kommunen sanieren sich: Wirtschaftswachstum durch energetische Modernisierung des Gebäudebestands?

Bachelor-Studiengang Stadtplanung der HCU
Wintersemester 2010/11

Dr. rer.pol. Anton Schweiger / Prof. Irene Peters, Ph.D.
Fachgebiet Infrastrukturplanung und Stadttechnik

„Das ist zu teuer, das ist dem Einzelnen nicht zuzumuten“ ist oft zu hören, wenn energetische Sanierung von Gebäuden angemahnt oder politisch vorgegeben wird. Dabei ist die energetische Sanierung ein wichtiger Baustein für den Klimaschutz. Die Bereitstellung von Wärmeenergie für Gebäudeheizung und Warmwasser macht hinter dem Verkehr den größten Anteil an Energieverbrauch und CO₂-Emissionen aus. Energetische Sanierung kann den Heizwärmebedarf eines Gebäudes dritteln oder gar vierteln (z.B. von 250 kWh / m²*a auf 80 kWh / m²*a).

Die ehrgeizigen Ziele der Hamburger Klimaschutzpolitik können nicht ohne eine ambitionierte energetische Sanierung des Bestands erreicht werden. Rund 85% des Hamburger Wohnungsbestands (rund 860.000 Wohneinheiten) wurden vor Inkrafttreten der ersten Wärmeschutzverordnung, also vor 1978, errichtet und dürften durchschnittlich rund 200 kWh/m²*a verbrauchen. Der Wohnungsbestand nimmt damit den zentralen Platz in Hamburgs nachhaltiger Stadtentwicklung ein.

Nicht nur ist energetische Sanierung eine der kosteneffektivsten Maßnahmen, die unsere Gesellschaft für den Klimaschutz ergreifen kann (im Sinne der eingesparten Tonne CO₂ pro ausgegebenem Euro) – es gehen auch regionalwirtschaftliche Impulse von ihr aus.

„Hamburg ist uns gut gelungen – wir hatten auch 1.200 Jahre Zeit dafür“ lautet ein aktueller Werbeslogan des Hamburger Handwerks. Baugewerbe und Handwerk spielen eine zentrale Rolle in Errichtung und Wartung des Gebäudebestands. Deshalb bringt energetische Sanierung regionale Wertschöpfung: Geld, das in die Tasche des Hamburger Handwerkers fließt statt an einen ausländischen Gaslieferanten, findet seinen Weg wieder in die lokale Wirtschaft zurück und regt dort die wirtschaftliche Aktivität an. Die Ökonomen nennen dies den „Multiplikator-Effekt.“

In diesem Projekt wollen wir diesen Effekt nachzuvollziehen versuchen und überlegen, wie er sich in der politischen Diskussion konstruktiv einbringen lässt. Wir befassen uns mit diesem Effekt auf der Ebene der volkswirtschaftlichen Theorie und mit den Daten, die nötig wären, um diesen Effekt quantitativ zu schätzen. Dieser Input wird durch die Betreuer geleistet. Daten werden wir auf dem von uns gewünschten Level von Detail nicht vorfinden und im Rahmen des Projektes auch nicht erheben können, aber wir können uns der Frage annähern, indem wir herauszufinden versuchen, durch die Beschäftigung mit statistischen Daten und durch Felduntersuchungen,

- welche Gewerke und Unternehmen in der energetischen Sanierung tätig sind,
- wie viele davon es in der Hamburger Metropolregion gibt,
- ob bei energetischen Sanierungen in der Hamburger Metropolregion tatsächlich auch Handwerker aus der Region hinzugezogen werden bzw. wo und für wen sie arbeiten;
- wie viel Einkommen durch sie generiert wird.

Die Betreuer haben gezielten Input und konkrete Vorschläge für den Arbeitsplan für dieses inhaltlich anspruchsvolle Projekt vorbereitet, damit die Teilnehmer die Aufgabe auch bewältigen können.